

Der Bürgermeister

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**

Pressestelle

Johan Bodnar
Pressesprecher

Telefon
(03334) 64 – 512
Telefax
(03334) 64 - 519

Hausanschrift
Breite Straße 41 - 44
16225 Eberswalde

e-Mail
pressestelle@eberswalde.de
(nur für formlose
Mitteilungen ohne digitale
Signatur)

Internet
www.eberswalde.de

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nr. 184/2020 vom 1. Oktober 2020

Neuzugang im Museum Eberswalde

Im August 2020 erreicht das Museum Eberswalde eine Anfrage eines New Yorker Antiquariats. Die Einrichtung besitze eine signierte Bleistiftzeichnung des Klosters Chorin aus dem Jahre 1835 und biete dem Museum an, die kleine Grafik käuflich zu erwerben, heißt es in der E-Mail.

Der Bestand des Museums Eberswalde verzeichnet aktuell etwa 15 Ansichten des Klosters Chorin, darunter zahlreiche Grafiken, Aquarelle, Gemälde sowie eine Holzbildtafel. Die älteste Radierung zeigt die Klostergebäude als Druckgrafik nach einer Zeichnung, die auf den Zeitraum von vor 1827 datiert ist. Der jüngste Druck mit einer Detailansicht eines Klostertorbogens ist auf das Jahr 1980 datiert.

Der jeweilige Zustand der Gebäudetrakte und die Veränderung der umliegenden Landschaft können in den verschiedenen Darstellungen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem mittelalterlichen Kloster nähern, wunderbar abgelesen werden.

Nun erweitert sich der Museumsbestand um eine weitere Ansicht des vielfach in der Kunst dargestellten Baudenkmals. Das Museum Eberswalde freut sich über den Neuzugang, zeigt die Bleistiftzeichnung aus der Biedermeier-Zeit das Kloster aus der eher wenig beachteten südöstlichen Himmelsrichtung. Die Bildunterschrift „*Die wüste Klosterruine von Chorin, bei Neustadt Eberswalde.*“ unterstreicht den maroden baulichen Zustand, den das Kloster noch 1835 bot. Von etwa 1550 an wurden die Klosteranlagen in Folge der Säkularisierung immer weniger bewohnt, gepflegt und schließlich nur noch als Viehstall genutzt. Erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts finden unter der Leitung von Karl Friedrich Schinkel bauerhaltende Maßnahmen und die allmähliche Rekonstruktion des kulturhistorisch wertvollen Baudenkmals an.